

SORGE UM DIE MENSCHEN

Seit etlichen Jahren erholten sich hunderte Kolchosbauern und -bäuerinnen aus dem Iljitsch-Kolchos, Rayon Enbekschi-Kasachski, in ihrem eigenen Erholungsheim. In diesem Jahr wird es bedeutend umgebaut, vergrößert und verschönert. Nun können hier nicht wie früher 120, sondern 250 Menschen gleichzeitig ausruhen. Das Erholungsheim ist in einer sehr malerischen Gegend im Vorgebirge des Sailiski Ala-Tau gelegen und die leichte Gebirgsluft tut wirklich Wunder. „Unsere Leute arbeiten gut und gewissenhaft,“ sagte der Kolchosvorsitzende Genosse Imankulow. „Darum sind dem Kolchos auch keine Mittel zu schade, um ihnen eine gute Erholung zu sichern.“
FREUNDSCHAFT Nr. 96 / 17.5.1966 (A.FRIESEN, Gebiet Alma-Ata)



>> ЭТНОС

In Kёльне stattfand ein traditioneller kleiner Kurultaj der Europaeer, der Vertreter der ethnischen Diasporen verschiedener Linder versammelte.

>> 2



>> ИНТЕРВЬЮ

Das Projekt des Deutschen sozialen Fonds «1+1 = zusammen im Leben» wurde Gewinner der Sozialen Ferienmesse in Almaty.

>> 5



>> AUSSTELLUNG

Anlaesslich der Staedtepartnerschaft zwischen Lugano und Almaty wurde die Ausstellung des Schweizer Gian Paolo Minelli eroeffnet.

>> 6



>> POLITIK

In Usbekistan gibt es keine Militaerparaden, sondern wird vor dem Denkmal der „Trauernden Mutter“ an die Schrecken des Krieges erinnert.

>> 10

AKTUELL

ВСЕКАЗАХСТАНСКИЙ ОТКРЫТЫЙ ДИКТАНТ

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Unabhaeugigkeit der Republik Kasachstan wurde in der Freundschaftshausstadt Almaty ein offener Diktant auf kasachischer Sprache, gewidmet dem patriotischen Akt „Mangilik El“. Organisatoren waren der Sekretariat der Assamblee des Volkes Kasachstans der Stadt Almaty und die KGU „Qoғamdyq kelisim“ der Stadt Almaty. An der Veranstaltung nahmen die Vorsitzenden und Mitglieder der republikanischen und staedtlichen Ethnokulturellen Vereinigungen, Schueler, Jugend und Medienvertreter teil. Der offene Diktant bot die Gelegenheit den Teilnehmern, ihr Wissen der kasachischen Sprache und Rechtschreibung zu zeigen. Die allkasachische Aktion wurde mit dem Ziel der Popularisierung des patriotischen Aktes „Mangilik El“, der Staerkung der kasachischen Einzigartigkeit, Einheit und Staeblichkeit, der Rolle der Staatssprache als konsolidierendes Faktor der Kasachischen Bevoelkerung durchgefuehrt.

ZENTRALASIEN BEI EUROVISION

Im Finale des in diesem Jahr in Stockholm (Schweden) stattfindenden internationalen Wettbewerbs „Eurovision 2016“ gewann Jamala aus der Ukraine. Jamala heiisst Susana Dschamaladinowa und ist 1983 in Osch im zentralasiatischen Kirgisistan geboren. Die Familie zog nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion auf die ukrainische Halbinsel Krim. Zu ihren Vorfahren zaehlen vaeterlicherseits die unter Stalin vielfach repressierten und vertriebenen Krimtataren. Der Titel „1944“ wurde vielfach bejubelt, aber teils auch als politisch instrumentalisiert bewertet und sorgte fuer allerhand Diskurse in internationalen Medien. Der ukrainische Beitrag wurde bereits im Vorfeld auf politische Botschaften geprueft, fuer regelkonform befunden und gewann am Ende den Wettbewerb. Das ist das erste Lied in der Geschichte des Eurovision Song Contests, das teilweise auf Krimtatarisch gesungen wurde. Bei den Regeln der Abstimmung gab es in diesem Jahr Aenderungen. So wurden die Jury- und die Zuschauerwertung getrennt voneinander praesentiert, um die Spannung zu steigern. Deutschland hat seinen letzten Platz des Vorjahres erfolgreich verteidigt. AT

BILDUNG

DEUTSCHER AUSTAUSCHDIENST IST KEINE MARKETING-AGENTUR

Der Leiter des Informationszentrums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Kasachstan, Michael Jaumann, hat bei einem Arbeitstreffen ueber Erwartungen von kasachischen Stipendien-Bewerbern, ueber deren Interesse an den Programmen sowie ueber verschiedene Foermoeglichkeiten berichtet. Das Treffen fand an der Deutsch-Kasachischen Universitaet in Almaty statt.



Michael Jaumann stellt Bewerber- und Auswahlzahlen des Austauschdienstes vor.

Elke Kögler

■ Stipendienbewerber haben oft zu hohe Erwartungen an den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Das hat juengst Michael Jaumann, der Leiter des DAAD-Informationszentrums in Kasachstan, im Rahmen seines Vortrags „DAAD-Stipendien aus Kasachstan“ an der Deutsch-Kasachischen Universitaet (DKU) in Almaty berichtet. So naehmen einige Bewerber fuer einen Studienaufenthalt in Deutschland an, dass die Organisation sie automatisch an einer der sogenannten Eliteuniversitaeten wie der Ludwig-Maximilians-Universitaet in Muenchen platziere. Zudem sei die Meinung weit verbreitet, dass Studienaufenthalte komplett vom DAAD organisiert wuerden, so Jaumann weiter.

Anlass von Jaumanns Ausfuehrungen war das von der DKU in Zusammenarbeit mit Vertretern der Universitaet Trier veranstaltete Arbeitstreffen „Brain Circulation (Gedanken-

austausch) - Development (Entwicklung) - Nexus (Verbindungen) zwischen Deutschland und der Gemeinschaft Unabhaeugiger Staaten (GUS). Ziel des Treffens mit dem Untertitel „Transnationale Karrieren, Wissenstransfer und Netzwerke“ war es, Formen und Auspraegungen des Austausches von hochqualifizierten Fachkraeften zwischen Deutschland und Kasachstan zu diskutieren und Probleme zu beleuchten.

Konkret erfolge die Auswahl von Stipendiaten fuer einen Studienaufenthalt in Deutschland in zwei Stufen, erlaeuterte Jaumann genauer. Zunaechst seien alle Bewerber dazu aufgefordert, schriftliche Unterlagen abzugeben. „Danach sind die Erwartungen oft uebersteigert hoch“, kommentierte der Chef des Informationszentrums der Organisation. Doch nach der Papierbewerbungsrunde finde zunaechst eine Vorauswahl statt, nach welcher sich die Auserwaehlten einem Bewerbungsgespraech unterziehen muessen“, fuegte er hinzu. Das Gespraech

werde von wechselnden Mitgliedern einer unabhaeugigen Kommission gefuehrt.

In den Gespraechen wuerden die Aspiranten vor allem ueber ihre jeweiligen Bezuege zu den gewaehlten deutschen Hochschulen sowie den dortigen Studienfaechern, ihre persoenlichen Studien- und Zukunftsziele und ihre Fach- und Sprachkenntnisse befragt. „Dabei stellen die Kommissionsmitglieder immer wieder fest, dass Grundlagen fehlen und falsche Erwartungen existieren“, sagte Jaumann. So wuerden Bewerber nicht vom DAAD platziert. Stattdessen muessen sich diese ebenso wie jeder andere Student an der Wunschuniversitaet bewerben. Der DAAD sei schliesslich keine Marketing-Agentur, die Studienplaetze vertreibe, sondern finanziere Studienaufenthalte vor allem. Eine nicht sonderlich stark ausgepraegte Eigenwerbung von Universitaeten sei allerdings eher ein deutsches Phaenomen, raeumte Jaumann ein. Lander wie zum Beispiel die Vereinigten Staaten von Amerika betrieben hingegen ein sehr aggressives Marketing. >> S.3.

ЭТНОС

В ГЕРМАНИИ ПРОШЕЛ МАЛЫЙ КУРУЛТАЙ КАЗАХОВ ЕВРОПЫ

В г.Кёльне при организационной поддержке Европейской ассоциации казахов в Европе и Посольства РК в ФРГ состоялся традиционный малый Курултай казахов Европы, собравший около двух тысяч представителей этнических диаспор из Германии, Великобритании, Франции, Венгрии, Австрии, Швейцарии, Швеции, Дании, Норвегии, Нидерландов, Турции, а также США.

На церемонии открытия Посол Республики Казахстан в Федеративной Республике Германии Болат Нусупов зачитал участникам Курултай приветственное послание Президента Республики Казахстан Нурсултана Назарбаева, в котором Глава государства поздравил многочисленную казахскую диаспору с наступающим 25-летним юбилеем независимости страны и подчеркнул важность сохранения и развития родного языка, культуры и национальных традиций, укрепления связей с исторической Родиной в соответствии с основополагающими принципами Национальной идеи «Мәңгілік ел».

Казахстанский дипломат подчеркнул, что со стороны государства проведена большая работа по поддержке казахской диаспоры по широкому кругу вопросов. К примеру, в учрежденном в 2014 году Казахском центре экономики и культуры в Берлине создана библиотека, в которой собраны произведения классиков и современных авторов казахской литературы, журналы и газеты казахстанских средств массовой информации, учебники, словари, пособия по изучению государственного языка, а также печатная и электронная имиджевая продукция о Республике Казахстан. Все эти материалы доступны для представителей казахской диаспоры и весьма востребованы. С 2010 года при Гумбольдтском университете немецкой столицы функционирует Лекторат «Казахстан и казахский язык», где молодые представители казахской диаспоры имеют возможность изучать родной язык, историю предков и современное развитие Казахстана.

От немецкой стороны с приветственным словом выступил депутат Бундестага от правящей партии ХДС, наш соотечественник Хайнрих Цертик. Он подчеркнул важность поддержки развития связей с исторической Роди-



ной для 800 тысяч этнических немцев и уделил особое внимание самобытности этнических казахов, проживающих в Германии. Хайнрих Цертик обратил особое внимание присутствующих на то, что немецкий народ всегда помнит и ценит, как казахский народ принял в свою семью немцев и спас их от гибели. «Это никогда не забудется, это будут нести в себе как старшее, так и молодое поколение», – отметил немецкий политик.

В ходе своего выступления глава ассоциации европейских казахов (FEKA) Абдул Каюм Кесичи информировал, что проведение съездов европейских соотечественников в последние десять лет стало уже доброй традицией. Главная цель – напомнить молодому поколению о наследии и культуре своего народа. Такие встречи имеют огромное значение для казахов, живущих вдали от исторической Родины. Более того, курултай является той площадкой, где соотечественники имеют возможность поднять и обсудить самые актуальные вопросы. А.Кесичи от имени всех этнических казахов, проживающих в Европе, поблагодарил Главу государства за его личную заботу и поддержку соотечественников за рубежом.

В рамках курултая были проведены различные конкурсы и соревнования, открытие выставки предметов национального прикладного искусства и картин казахстанских художников, а также детский праздник. Шедевры традиционной и современной музыкальной культуры в исполнении популярных казахстанских артистов придали мероприятию особый национальный колорит.

Казахская община в Европе насчитывает свыше семи тысяч человек. В основном это этнические казахи, чьи предки несколько десятилетий назад переселились в Германию из разных стран. ■

СОЦИАЛЕС

BUNDESBEAUFTRAGTER KOSCHYK TRIFFT FÜHRUNG DER KASACHSTANDEUTSCHEN

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB, hat sich mit Alexander Dederer, Vorsitzender der Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans, und Eugen Gudi von der Kasachisch-Deutschen Unternehmer-Assoziation getroffen. An dem Informations- und Meinungsaustausch nahm auch der Leiter des Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung in der kasachischen Hauptstadt Astana, Thomas Helm, teil.

Für den Herbst 2016 ist von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Astana eine Tagung zu aktuellen Fragen der Minderheitenpolitik unter Mitwirkung der Deutsch-Kasachischen Universität, der deutschen und anderen Minderheiten Kasachstans sowie des Bundesbeauftragten Koschyk geplant. Vor dem Hintergrund des deutschen OSZE-Vorsitzes in diesem Jahr soll sich diese Tagung vor allem Fragen der Konfliktvermeidung, der Konfliktvermeidung sowie der Konfliktlösung zuwenden.

Im Zentrum der intensiven Beratungen stand die Vorbereitung der 14. Deutsch-Kasachischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der ethnischen Deutschen



Aufnahme der Gesprächssituation im Besprechungsraum des Bundesinnenministeriums, v.l.n.r.: Dr. Schumacher (BMI), Hartmut Koschyk MdB, Helm (KAS), Gudi (Kasachisch-Deutsche Unternehmer-Assoziation) und Vorsitzender Dederer (Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans)

der Republik Kasachstan, die im September 2016 in Berlin stattfinden wird. Als wichtige Themen, die dort der Erörterung bedürfen, wurden bereits die Zukunft des Deutschen Hauses in Astana, die Einbindung der Kasachstansdeutschen in der 2017 in Astana stattfindenden Weltausstellung „Expo“

sowie eine Förderstrategie für die deutsche Sprache in Kasachstan definiert.

Diskutiert wurde auch, inwieweit nach nunmehr 25 Jahren erfolgreicher Arbeit die Strukturen der Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans einer Anpassung bedürfen. Auf Initia-

tive des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen Hartmut Koschyk ist die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, die vor Ort in Kasachstan die deutsche Minderheit berät und unterstützt, mit der Ausschreibung für eine moderne Organisationsberatung beauftragt worden. ■

ENERGIEWENDE

GEMEINSAM GEGEN KOHLE

Klima-Aktivisten wollen nicht länger warten, sie verlangen den sofortigen Kohleausstieg. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, leisten sie zivilen Ungehorsam in den Tagebauen der Lausitz. Mit dabei: Milan Schwarze.



Permanenter Protest - Aktivisten im Camp am Hambacher Forst

Karin Jäger

Sitting Bull gehört zu seinen Vorbildern. Der unbeugsame Häuptling der Lakota-Indianer ging in die Annalen ein, weil er gegen die Politik der US-Regierung Widerstand leistete und sich um Versöhnung mit ehemaligen Kriegsgegnern bemüht hatte.

Milan Schwarze hat sich nicht nur mit der Kultur indigener Völker beschäftigt, sondern auch mit Gesellschafts- und Kapitalismuskritik: „Als ich mich mit dem Klimawandel auseinandersetzte, habe ich realisiert, dass die Industrialisierung, also das enorme Wachstumsstreben, zur Zerstörung der gesamten Lebensgrundlagen führen kann.“ Seither verbringt der 28 Jahre alte Erzieher und Waldpädagoge seine freie Zeit damit, Klimacamps zu organisieren, Bildungsarbeit im Umweltschutz zu betreiben und bei Kampagnen gemeinsam Widerstand zu leisten.

Das Schicksal selbst in die Hand nehmen

Im August 2015 war Milan Schwarze einer von 1500 Besetzern des Tagebaus Garzweiler. Die Bilder von der Blockade gingen um die Welt. „Es geht eine geballte Stärke von solch einer Aktion aus“, beschreibt der Umweltschützer sein Gefühl und seinen Antrieb: „Wir wollen den Klimawandel aufhalten, um den nächsten Generationen eine Zukunft zu bewahren. Diese Ziele haben wir ganz stark verinnerlicht in unseren Köpfen

und Herzen, wenn wir in solch eine Aktion gehen.“

Sein Wunsch sei es, dass mit den Folgen des Klimawandels gerecht umgegangen werde. Es müsste ein Ausgleich geschaffen werden zwischen Verursachern, den Industriestaaten, und den Leidtragenden im globalen Süden, die Dürre und Überschwemmungen ausgesetzt seien.

Milan Schwarze lebt vor, wovon er träumt: Ein einziges Mal in seinem Leben hat er ein Flugzeug benutzt, als Schüler auf Klassenfahrt nach Barcelona. Er reist gewöhnlich mit dem Zug und lebt in einer Wohngemeinschaft, „weil das einiges an Platz und Ressourcen spart“. Seine Eltern, die anfangs skeptisch waren, unterstützen ihn moralisch bei seinem Tun.

Dass die Umwelt-Aktivisten in den Medien, von Polizei und Energieunternehmen oft als Chaoten verunglimpft werden, empört Milan Schwarze. „Wir betonen immer, wie wichtig es uns ist, niemanden zu schaden, weil wir Leben schützen wollen. Wir brauchen aber solche Protestaktionen, weil wir ein Problem mit dem Kohleabbau haben.“

Sie wollen ein Zeichen setzen, damit sich in der Politik was ändert, fügt er mit Bedacht hinzu. „Wir nehmen unser Schicksal selbst in die Hand, damit die Kohlebagger nicht weiter die Landschaft und die Kraftwerke unsere Zukunft zerstören.“

Die Bündnisse mit den Namen „Ende Gelände!“ und „ausgeCO2ht!“ leisten zivilen Ungehorsam. Gemeinsam mit den Atom-



Aktivist vor Kohlebagger in der Lausitz

kraftgegnern setzen die Verfechter alternativer Energien Mittel und Methoden ein, die illegal und doch aus ihrer Sicht legitim sind, also moralisch vertretbar.

Dafür klettern sie an Fassaden hoch, um Transparente mit ihren Forderungen zu enthüllen. Sie ketten sich an Bahnleise, um Castor-Transporte, Züge mit hochradioaktivem Atommüll, aufzuhalten. Und seit 2012 haben Anti-Kohle-Gegner den Hambacher Forst besetzt. Der Wald ist so groß wie 7700 Fußballfelder, mit alten und mächtigen Buchen und Eichen und seltenen Tierarten.

Er war einst Naherholungsgebiet und bot den Bewohnern anliegender Dörfer Schutz gegen den Tagebaustaub. Allerdings will das Energieunternehmen RWE die darunter lagernde Braunkohle fördern und dafür den Forst vernichten. Die Verbrennung des fossilen Energieträgers verursacht die höchsten Emissionen von Kohlendioxid (CO2) in die Atmosphäre. Die Behörden wollen das Camp von der Polizei räumen lassen. Doch die Umweltschützer berufen sich auf ihr Recht auf Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit.

Die Tagebaue in der Lausitz lahmlegen

Nun hat die Anti-Kohle-Bewegung dem Versorger Vattenfall den Kampf angesagt. Zwischen dem 13. und 16. Mai will die Bewegung die Tagebaue des schwedischen Konzerns in der Lausitz blockieren. Milan Schwarze hat sich wieder beim Aktionstraining vorbereitet: „Wir üben, Polizeiketten zu

durchlaufen und das Einhängen, damit es den Einsatzkräften schwerfällt, uns wegzutragen, wenn wir bei Blockaden passiv Widerstand leisten.“

Wichtig sei es, ruhig zu bleiben, langsam auf die Polizeibeamten zuzugehen und doch sehr entschlossen aufzutreten. „Sich nicht provozieren zu lassen, lautet die Devise.“ Das jahrelange Yoga-Training helfe ihm, zu jeder Zeit gelassen zu bleiben, sagt der Aktivist.

Bei den Trainings werden auch juristische Fragen besprochen. Die Teilnehmer müssten sich im Klaren darüber sein, wie weit man gehen dürfe, ohne straffällig zu werden. In Gewahrsam genommen zu werden, kalkulieren die Aktivisten ein. Auch Milan Schwarze wurde von der Polizei schon mit auf die Wache mitgenommen. „Ich musste meine Personalien angeben. Wer sich weigert, muss seine Fingerabdrücke hinterlassen.“

Nach zwölf Stunden muss man freigelassen werden. So schreibt es das Gesetz vor. „Ich bin mir über den Sinn meines Handelns bewusst, es geht nicht um ein Katz-und-Maus-Spiel mit der Polizei. Es geht mir um den Klimawandel.“

Milan Schwarze überlegt erst, bevor er auffallend ruhig spricht. Er habe einen starken Bezug zur Natur und empfinde eine große Freude darüber, auf der faszinierenden Erde leben zu dürfen. „Daraus ziehe ich sehr viel Kraft und Entschlossenheit.“ Klingt so, als hätte Sitting Bull gesprochen. ■ DW.DE. 13.05.2016

BILDUNG

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST IST KEINE MARKETING-AGENTUR

<< S.1. Die höchste Anzahl an Deutschland-Stipendien wird von der Organisation im Rahmen des Hochschulsummer-Programms vergeben. Nachdem – ebenso wie in anderen DAAD-Programmen – die Platzanzahl reduziert und die Anforderungen geändert wurden, sank ebenso die Anzahl der kasachischen Interessenten. Während 2013 noch 225 Bewerbungen auf die 89 Plätze eingingen, verzeichnete die Organisation 2016 lediglich 195 Aspiranten auf die übrig gebliebenen 47 Stipendien. „Der Grund dafür sind vor allem unzureichende Sprachkenntnisse“, erklärte Jaumann. So müssten die jungen Deutschler neuerdings ein Sprachzertifikat der Niveaustufe B1 vorlegen. Eine Ursache für die mangelnden Kenntnisse sei, dass viele Studenten Englisch als erste, aber Deutsch lediglich als zweite Fremdsprache erlernten, erläuterte Jaumann. Somit er-



Die Teilnehmer des Arbeitstreffens hören aufmerksam zu.

kläre sich wohl ebenso die Tatsache, dass 80 Prozent aller Anfragenden ein Studium in englischer Sprache absolvieren wollten.

Den größten Ansturm auf DAAD-Stipendien gebe es von kasachischen Bachelor-Absolventen. Insbesondere gefragt seien verschiedene ein- sowie zweijährige Master-Studiengänge in Deutschland, war weiter zu erfahren. Konkret ist im Jahr 2016 im Vergleich zu 2013 die Zahl der Bewerbungen von 207 (zwei Plätze) auf 237 (zehn Plätze) gestiegen.

Ein erfreulicher Aspekt in Bezug auf den Vergleich der Jahre 2013 und 2016 sei, dass inzwischen nicht mehr hauptsächlich Studenten aus Astana nahezu alle Stipendien erhalten. Stattdessen waren 2016 ebenso junge Bewerber aus Kostanaï, Ust-Kamenogorsk und der kasachischen Hauptstadt Astana zum Zuge gekommen. ■

АСТАНА

ОТВЕТНЫЙ ВИЗИТ ИЗ ВАЙЛЬМЮНСТЕРА

В Обществе немцев «Возрождение» г. Астана и Акмолинской области состоялась встреча молодежи клуба «Diamant» и участников школьного обмена по программе Института им. Гёте. Двенадцать школьников из германского городка Вайльмюнстер вместе со своими преподавателями Петером Мергетом и Эвелином Шайбле (Peter Merget, Evelyn Schaible) прибыли в Казахстан для знакомства с нашей страной и культурой.

Анастасия Риммер

Гости из Германии примерили на себя роль казахстанских учеников, посещая уроки в школе № 46 с углубленным изучением немецкого языка, а также различные городские и школьные мероприятия, такие как День единства народа Казахстана и конкурс военной песни. Силами преподавательского состава школы № 46 Азины Садыкеновны Оспановой, Айман Максатовны Байгожаевой, Берны Будур и Тани Унтерберг и учеников восьмых классов была подготовлена разнообразная культурная программа: посещение музеев, экскурсий по городу, курортной зоны Боровое и Кургальджино, круглый стол в Обществе немцев «Возрождение».

Во время встречи участников КНМ «Diamant» и школьного обмена были обсуждены различные аспекты: деятельность немецкого центра и клуба немецкой молодежи. Гости были очень удивлены разносторонней работой молодежного клуба «Diamant», связи разных поколений в стенах общества. Школьники подготовили стихи на немецком языке и истории семей переселенцев, проживающих в Казахстане и эмигрировавших в Германию. В формате дискуссии были обсуждены вопросы, связанные с национальными кухнями наших стран, традициями и увлечениями молодежи. Стоит отметить, что



несмотря на недавнее знакомство ребят круглый стол получился очень дружным и теплым. Хочется верить, что эти контакты сохранятся на долгие годы.

Визит германских школьников стал ответным после посещения Германии группой учеников школы № 46, победивших в конкурсе школьных обменов Гете-института. С 2 по 17 октября 2015 г.

восьмиклассники школы №46 были в Германии, проживали в гостевых семьях, ходили в немецкую школу. Кроме того ими были посещены такие города, как Франкфурт, Бонн, Майнц, Ветцлар.

Дарья Гусак, участница проекта: «Я получила большой опыт не только в изучении немецкого языка, но и узнала много нового о немецкой культуре, познакоми-

лась со множеством интересных людей. Иногда было сложно, но мы со всем справились. От воспоминаний о времени, проведенном с нашими зарубежными друзьями, на душе становится тепло, ведь мы стали друг для друга близкими людьми. Я горжусь проделанной нами работой и благодарна всем тем, кто участвовал в этом проекте».

ТАЛДЫКОРГАН

ПЕРВЫЕ РЕЗУЛЬТАТЫ ФОТОШКОЛЫ

Молодёжь клуба немецкой молодёжи «Juwel» впервые приняла участие в международном фотоконкурсе «100 BEST PHOTOS of the year» По результатам сложнейшего отбора четыре работы прошли во второй этап конкурса. Всего на участие поступило более 80 тысяч фотографий из 110 стран мира.



Егор Молодцов

Цифровая графика – фотография, видеосъёмка – очень актуальна в настоящий момент и пользуется большой популярностью. Ведь умение работать с различными графическими редакторами стало очень востребованным, значительно повышает конкурентность молодых людей на рынке труда.

Именно поэтому для молодёжи клуба «Juwel» была создана фотошкола, развивающая эти профессиональные

компетенции. Участие в авторитетном международном фотоконкурсе «100 BEST PHOTOS of the year» стало для ребят важным доказательством их успеха в искусстве фотографии. 35PHOTO.Awards – премия, призванная выявить лучшие работы, снятые на протяжении года в разных номинациях.

Участниками второго этапа стали 4866 человек, двое из которых – участники клуба «Juwel» со своими фотороботами. Пожелаем ребятам дальнейших творческих успехов.

КАРАГАНДА

САМЫЙ ТЕПЛЫЙ ПРАЗДНИК

Илона Мартыненко

Май одаряет всех не только теплыми лучами весеннего солнца, но и множеством праздников, один из которых – День Матери. Для всех желающих узнать больше об этом торжестве, зарядиться положительными эмоциями 8 мая в немецком центре «Wiedergeburt» г. Караганды был организован концерт.

Еще в Древней Греции праздновался День Матери. Потом спустя столетия он проник в Англию и Америку, а оттуда в Германию. В ФРГ начал праздноваться каждое второе воскресенье мая с 1923 года. Это действительно очень светлое событие, когда принято вручать цветы и подарки самым дорогим женщинам в нашей жизни – мамам. Но главный дар – оказываемое в этот день внимание. Праздник чаще отмечают в уютной семейной обстановке.

Торжество овеяно улыбками и добротой, сопровождается комплиментами в сторону мам.

Члены молодежного клуба «Großhüfere», дети из воскресной школы, а также маленькие участники танцевального коллектива «Жемчужина» решили подарить радость и уют всем посетителям центра. В концертной программе представлены песни и танцы, прочитаны стихи на русском и немецком языках, показаны социальные ролики про мам, которые заставили многих прослезиться от счастья. А в завершение программы дети и организаторы раздали искусно выполненные из бумаги тюльпаны своим мамам и всем женщинам, которые присутствовали на мероприятии. Праздник напомнил всем о необходимости каждый день проявлять должную любовь и заботу по отношению к мамам.



ИНТЕРВЬЮ

ПРЕЕМСТВЕННОСТЬ ПОКОЛЕНИЙ: ВМЕСТЕ К УСПЕШНОМУ БУДУЩЕМУ!

Ежегодно Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение» участвует в Ярмарке социальных проектов и идей, проводимой Фондом Первого Президента. За двадцатилетний период реализации социальной работы в рамках программы поддержки немецкого этноса в Казахстане Ассоциация накопила колоссальный опыт, развила сеть социальных координаторов, установила партнёрские отношения со структурами Казахстана и Германии. Участвуя ежегодно в Ярмарке социальных идей, Ассоциация мультиплицирует свой опыт на благо всего казахстанского общества. В этом году с инициативой реализации социального проекта «1+1 = вместе по жизни» выступил Немецкий социальный фонд (DSF), соучредителем которого является Ассоциация немцев, и стал победителем в номинации «Преемственность поколений: вместе к успешному будущему!» Идеями реализации проекта делится Елена Попова, эксперт по социальной работе АООНК «Возрождение» и директор DSF.



Директор Немецкого социального фонда Елена Попова получает грант на реализацию заявленного проекта.

— Елена Степановна, Немецкий социальный фонд, соучредителем которого является Ассоциация немцев, впервые участвовал в Ярмарке социальных проектов и идей. Чем это обусловлено?

— В этом году мы решили участвовать в номинации «Преемственность поколений: вместе к успешному будущему!». Данная тематика наиболее актуальна и близка нам. Ассоциация регулярно реализует проекты, направленные на сближение людей разных возрастных групп, организует мероприятия, где молодежь общается с пожилыми и детьми, стремится воспитать в подрастающем поколении чувство социальной ответственности. Почему заявка была подана именно от DSF? Последние годы мы стараемся модернизировать и активизировать работу Немецкого социального фонда среди неправительственного сектора Казахстана, это позволит повысить его имидж. Радуется, что это наш первый опыт и сразу успех.

— В чем основная идея и что планируется сделать в рамках проекта?

— Идея проекта «1+1= вместе по жизни» возникла при сотрудничестве с

Домом ветеранов и детскими домами. Несмотря на разностороннюю работу, проводимую в данных учреждениях государственными структурами и неправительственными организациями, в них существует одна общая проблема – чувство одиночества и отчужденности. Это в свою очередь становится причиной психологических проблем, проблем со здоровьем. Заметив это, мы предложили главному врачу Дома ветеранов решить проблему одиночества через общение пожилых людей и детей, воспитывающихся в детских домах.

С руководством Детского дома №1 г. Алматы также предварительно проводилась встреча. Руководители обоих учреждений положительно отреагировали на нашу инициативу, отметили, что дети должны воспитываться в духе заботы о ком-либо, и важно организовать площадку, где представители старшего и младшего поколений могли бы пообщаться, что, безусловно, сгладит влияние такого негативного фактора, как одиночество. Кроме того, в рамках проекта мы планируем совместные праздники, акции, которые бы способствовали преемственности поколений.

ЮБИЛЕЙ

ПОЗДРАВЛЯЕМ С 60-ЛЕТИЕМ!



Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение» и Республиканская немецкая газета «Deutsche Allgemeine Zeitung» поздравляет Владимира Геннадьевича Молодцова, председателя Талдыкорганского общества немцев, с 60-летним юбилеем.

Более двадцати лет Владимир Геннадьевич руководит областным обществом немцев, за эти годы он проявил себя блестящим руководителем. Экологические проекты общества с этнотематикой полюбились всему Казахстану, а международный этнотуристический лагерь «Таубулак» известен далеко за пределами нашей страны. Молодежь со всего Казахстана ежегодно принимает участие в лингвистических лагерях и площадках, проводимых на базе «Таубулак», изучая язык и национальные традиции немцев. За всем этим стоит колоссальный труд и усердие руководителя.

Активен Владимир Геннадьевич и в общественной жизни области, представители Ассамблеи народа Казахстана не раз бывали в гостях у немецкого общества, творческие коллективы которого желанны на городских и областных праздниках. Не раз немецкое общество принимало участие в решении экологических проблем региона, в частности, успешно реализовало проект по предотвращению движения песков на плодородные земли, посадки саксаула и многое другое.

Уважаемый Владимир Геннадьевич! От всей души поздравляем вас с юбилеем! Желаем вам здоровья, счастья, положительных эмоций, поддержки верных людей и успехов всем вашим начинаниям!



Воспитанники Детского дома №1 на мероприятии, организованном Фондом Первого Президента.

— Ярмарка социальных проектов и идей является уникальной диалоговой площадкой, предоставляет возможность поиска новых партнеров, обмена опытом. Какие проекты заинтересовали вас, как эксперта по социальной работе этнокультурного объединения?

— Я всегда с большим удовольствием и интересом участвую в Ярмарке социальных проектов и идей, проводимой Фондом Первого Президента. Это новые контакты, новые идеи, возможности дополнительного финансирования. Заинтересовал проект общественного фонда «Дари добро» из г. Темиртау по инклюзивному воспитанию детей. Дети целый день находятся вместе: от вундеркиндов до детей с особыми потребностями и возможностями. Они вместе играют, учатся, это дает возможность развития особых социальных навыков общения. Также были интересные проекты из Павлодара и Костаная по воспитанию молодежи и работе с детьми.

Как было неоднократно отмечено на Ярмарке, такой проект, как наш, был подан впервые. Очень приятно, что члены жюри заинтересовались новизной, оценили креативный подход и актуальность проблемы, озвученной в проекте. Кроме того, в описании проекта мы постарались учесть все нюансы: от качественного финансового плана до дополнительных источников финансирования.

— Спасибо за интервью, успешной реализации проекта.

Интервью: Олеся Клименко



AUSSTELLUNG

HAUT DER STÄDTE, HAUT DER STÄDTER

Anlässlich der zuvor unterzeichneten Städtepartnerschaft zwischen Almaty und Lugano eröffnete eine herausragende Ausstellung mit Architektur- und Stadtfotografien und urbanen Fotoserien des italienischen Schweizer Gian Paolo Minelli. Wie dieser bereits zum zweiten Mal in Kasachstan landete, wie er urbanen Raum als Organismus einfängt und was Hip-Hop-Kultur mit Architektur verbindet, konnte man bei der Eröffnung und im Gespräch mit ihm nachvollziehen.

Julia Boxler

■ Eine Ausstellungseröffnung im Kastejew-Museum und ein Treffen mit dem Künstler Gian Paolo Minelli brachten kürzlich zeitgenössische fotografische Auseinandersetzungen mit Architektur und urbanem Raum nach Almaty. Die Auswahl enthält Fotoserien, die in Buenos Aires, Paris, Brno und Ust-Kamenogorsk entstanden. Veranstalter sind die Schweizer Botschaft Kasachstans und Tadschikistans in Kooperation mit der Eurasischen Kulturallianz, dem Kastejew-Museum, dem Akimat Almaty und der Kazzinc Ltd. Eine Städtepartnerschaftserklärung zwischen dem schweizerischen Lugano und Almaty führte dazu, dass die Ausstellung nicht wie geplant in Ust-Kamenogorsk stattfand, sondern in dem kulturellen Zentrum Almaty. Die Kooperationsvereinbarung unterschrieben der Bürgermeister von Almaty, Baurischan Baibek und Marco Borradori, Luganos Oberhaupt, am Vormittag der Eröffnung.

Oft gibt es nur ein analoges Foto pro Motiv

Minellis Fotoarbeiten entstehen durch die Suche nach urbanen Landschaften. Bei dieser Suche legt der Künstler stets besonderen Wert darauf, Begegnungen und Kontakte zu den Bewohnern zu evozieren.

So entstand auch aufgrund zufälliger Begegnungen ein konzeptuelles Projekt mit Jugendlichen aus Armenien. Mit dieser Porträtserie habe er versucht, sich den jungen Stadtbewohnern mit dem ihnen gebührenden großen Respekt zu nähern und ihnen selbst Handlungsspielraum und die Entscheidung ihrer eigenen Präsentation zu geben. Er ließ sie mit einem Selbstauslöser jeweils ein Porträt von sich selbst aufnehmen in einem Moment der Zurückgezogenheit, in dem sie sich am ehesten als sie selbst fühlen.

Über-Kunst

Es sind immer Serien, die auf sehr langen Recherche- und Projektzeit basieren und alle analog mit einer großformatigen Schweizer Sinar-Kamera ausgeführt sind. Dieser schwere Apparat erlaubt nur wenige Bilder und erfordert bisweilen eine lange Belichtungszeit. Auch deshalb arbeitet er oft lange und bedächtig an allen Serien und sucht perfekte Kompositionen, beobachtet die Architektur, Bewohner sowie Licht, Schatten und Wetter. Wegen dieser auffälligen Technik liebt Gian Paolo Minelli sich in die untersuchten Areale ein und kommt ihren Einwohnern sehr nahe. Deshalb sind Projekte wie das



Autoporträts mit Jugendlichen aus den Randbezirken Buenos Aires.

in Buenos Aires nicht nur Fotoprojekte, sondern auch interkontextuelle soziokulturelle Kunstprojekte. Sein langjähriges (seit 16 Jahren) persönliches und professionelles Engagement äußert sich in Fotoworkshops in Gegenden mit sehr hoher Kriminalitäts- und Drogenmissbrauchsrate bis hin zur Eröffnung eines Jugendzentrums. In einem, zunächst besetzten, leerstehenden Haus begründete Minelli mit seinem Freund aus der Peripherie, Luciano, das Kulturzentrum „Piedrabuenarte“ in einem Versuch, „die schwierige Realität in dem Viertel zu verändern“, so Minelli. Seit 2000 hat sich sehr viel verändert, angefangen bei zahlreichen Einzelschicksalen fernab von Drogen und Kriminalität, über vielfältige Kulturprojekte und -workshops, Wandmalerei in den dunkelsten Drogenverkaufs-Ecken bis hin zur kürzlich erfolgten Legalisierung des Kulturprojekts durch die Stadt Buenos Aires.

Das Geben war beiderseitig, die interessierten und neugierigen Jugendlichen der Peripherie waren dem Fotografen mit dem riesigen Fotoapparat nicht selten behilflich bei der Suche nach Bauten und Fotomotiven.

Schweigen als Annäherung

Das Schweigen, wie das auf den Porträts der Jugendlichen, spielt für Minelli eine entscheidende Rolle. Im Schweigen sieht er die Konzentration, in der er sich an neue Landschaften und Motive annähert, auf der Suche nach charakteristischen Kompositionen. In diesen sieht man Minellis Blick auf die Dinge. Jede Serie scheint seine eigene Präferenz an Kombinationen zwischen Architektur, Sozialem, Urbanem und Körperlichem zu haben.



Fotos aus der Reihe „Cité des Poètes“, 2010 in Paris aufgenommen

Der Leib aus Beton

Er arbeitet zeitgenössisch, ihn treiben bei seiner Suche insbesondere geometrische Figuren und konkrete Motive an. Seine ersten Arbeiten entstanden aus der Suche nach einem Verständnis von Industrialität- und Architekturfotografie. Dabei spielten Industrie, Mobilität und Rand- und Grenzgebiete stets eine große Rolle. Nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass er in einer Grenzstadt zwischen der Schweiz und Italien aufwuchs. Seine Objekte betrachtet er als architektonische Leiber, aber auch als Skulpturen. Solche Betonleiber fing er unter anderem auch auf Einladung von Kazzinc Ltd. in dem Industriezentrum Ust-Kamenogorsk im Jahr 2014 ein. 2014 besuchte er zum ersten Mal Kasachstan auf Einladung des kasachisch-schweizerischen Unternehmens Kazzinc Ltd. Schon damals entstand die Idee, das Projekt weiterzuführen, was letztlich in dieser Ausstellung mündete. 2010 brachte er zusammen mit dem schweizer Kunsthistoriker und dem Direktor des Folkwang Museums in Essen Tobia Bezzola bereits eine Publikation unter dem Namen „The Skin of the Cities, The Skin of the Citizens“ heraus, das namensgebend für die jetzige Ausstellung ist.

Der Kultur-Filter

Bei der feierlichen Eröffnung sprachen unter anderem Vertreter der Schweizer Botschaft als auch des Akimats Almaty, Arman Kyrykbajew, Vize-Akim von Almaty, äußerte sich bei der Eröffnung positiv bezüglich der schweizerisch-kasachischen Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Städten, die besonders im Bereich des Tourismus vielversprechend erscheint. Die Ausstellung

reicht sich seiner Meinung nach hervorragend in das Geschehen ein: „Das vom Künstler oft behandelte Thema Megapolis passt gut zu Almaty. Als die größte Stadt Zentralasiens ist Almaty reich an Geschichte, Wissenschaft und Kultur, es ist aber auch ein Finanz-, Touristik- und Sportzentrum. Dieses Jahr feiert die Stadt ihre 1000 Jahre.“

Der Botschafter der Schweiz in Kasachstan, Mauro Reina, sprach bei seiner Ansprache darüber, dass das unterschriebene Abkommen das Leben der Bewohner beider Städte positiv beeinflusst. Reina und den Künstler Minelli verbindet eine 20jährige Freundschaft. So wundert es nicht, dass er nicht nur seine fotografische Leistung hervorhob, sondern insbesondere auch sein soziales Engagement. „Es ist ein Künstler, der eine persönliche und sehr starke Verpflichtung zur Verbesserung sozialer Missstände verspürt und aktiv etwas dagegen tut.“ Reina ist davon überzeugt, dass Kultur einen großen Beitrag zur Verbesserung von Lebensumständen beiträgt.

Auch der Bürgermeister Luganos, Marco Borradori freute sich, dass „der erste Akt der Zusammenarbeit beider Städte über die Kultur stattfindet“. Kunst mache es möglich, dass trotz tausender Kilometer Entfernung und unterschiedlichster Sprachen, Einverständnis herrsche, führte er weiterhin aus. Des Weiteren wies Borradori auf den Mut und die Sensibilität des Künstlers hin, der sich in verschiedenen Gegenden der Welt begibt und mit seinem differenzierten Blick ihre Schönheit dem fremden Betrachter präsentiert. „Wir wünschen uns mehr solcher einfühlsamer Eigenschaften für unsere Stadt Lugano und auch mehr Kollaborationen in diese Richtung.“ Die Ausstellung läuft noch bis zum 6. Juni im Kastejew-Museum, Almaty.



V.l.: Mauro Reina, Marco Borradori, Arman Kyrykbajew

BILDUNG

MIGRATION IST KEIN ENDPUNKT

Wissenschaftler der Deutsch-Kasachischen-Universität Almaty und der deutschen Universität Trier wollen die positiven Effekte des wechselseitigen Fachkräfteaustausches zwischen den Ländern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten und Deutschland erforschen. In diesem Bereich klafft eine große Forschungslücke.

Elke Kögler

■ Migration wird in der Forschung immer nur als einmaliger Vorgang betrachtet. Das hat in der vergangenen Woche Anett Schmitz von der deutschen Universität Trier bei ihrer Vorstellung des Vorhabens „Brain Circulation - Development - Nexus zwischen Deutschland und Kasachstan (Gedankenaustausch - Entwicklung - Beziehungen)“ erklärt. Da die Auswandernden jedoch nicht, wie meistens betrachtet, den Rest des Lebens in einem bestimmten Land verbringen, sondern vielmehr zwischen den Ländern pendeln, soll das Hin und Her von hochqualifizierten Fachkräften, Wissen und Kultur im Fokus des künftigen Forschungsprojektes stehen. Dieses wird von der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) Almaty und der Universität Trier gemeinsam durchgeführt. Konkret soll es um die Auswanderung von Fachkräften der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) in die Bundesrepublik sowie die Einwanderung Deutscher in die GUS gehen.

„In diesem Bereich besteht eine große Forschungslücke“, erläuterte Schmitz den genauen Hintergrund des Vorhabens. So gebe es zwar eine Reihe von Erkenntnissen über die Auswirkungen auf die jeweiligen Länder, die Fachkräfte gewinnen, sowie die Staaten, die Hochqualifizierte verlieren. Die positiven Effekte des wechselseitigen beruflichen, sozialen und kulturellen Austausches, die in der Regel für alle beteiligten Länder entstünden, seien jedoch bislang so gut wie überhaupt nicht untersucht.



Anett Schmitz (r.) hat das geplante Gemeinschaftsprojekt vorgestellt.

Solche positiven Effekte seien etwa Unternehmensgründungen, der Austausch von Technologien, länderübergreifende Forschungsvorhaben sowie die Entwicklung von Kommunikationsnetzwerken, erklärte Schmitz weiter. Um jedoch die genauen Voraussetzungen für das Entstehen dieser Vorteile zu erfahren und um später gezielt entsprechende Rahmenbedingungen schaffen zu können, müssten zunächst einmal die strukturellen Bedingungen, die bestehenden Kontakte und die Motivation des Austausches von allen Beteiligten grundsätzlich untersucht werden. Genau aus diesem Grund wollen die Forscher sowohl wissen-

schafliche Interviews mit Hochqualifizierten sowie Organisatoren und Geldgebern führen, Beobachtungen dokumentieren, statistische Daten in Bezug auf die rechtlichen Rahmenbedingungen mittels Fragebögen erfassen als auch eine Netzwerkanalyse durchführen.

Ein Schwerpunkt der Forschung wird dabei auf der Deutsch-Kasachischen Universität liegen. So sollen Wissenschaftler der Einrichtung nicht nur Forschende, sondern außerdem Forschungsobjekte werden. „Wir werden dabei also eine Doppelrolle spielen“, sagte sichtlich stolz darauf DKU-Präsident Markus Kaiser. Der Start des Vorhabens ist für das Jahr 2017 vorgesehen. ■

BLITZINTERVIEW MIT GIAN PAOLO MINELLI



Gian Paolo Minelli begibt sich in Realitäten, die wir oft nicht sehen (wollen). Im Hintergrund das Autoporträt seines Freundes Luciano.

Gian Paolo Minelli ist 1968 in Genf, Schweiz, geboren und in Chiasso aufgewachsen. Er studierte Kunst in Mailand. Bereits zu Beginn seiner Künstlerkarriere begeisterte er sich für Architektur- und Industriefotografie. Mittlerweile wurden seine Arbeiten in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in über 75 Städten der Welt ausgestellt. Daneben bekam er eine Reihe von Auszeichnungen, absolvierte Künstleraufenthalte und publizierte mehrere Bücher. Seit 1999 lebt und arbeitet er vorrangig in Buenos Aires, Argentinien.

Wie ist Ihre Motivation, in diesen schwierigen Gegenden mit solchen Schicksalen zu arbeiten, ist es etwas Persönliches?

Es ist etwas Persönliches. Ich bin bereits in einer Doppelrealität zwischen einem

idyllischen Dorf in der Schweiz und Neapel, wo meine Mutter herkommt. Und auch durch mein Studium der zeitgenössischen Fotografie bei Gabriele Basilico in Mailand. Dieser bekannte Architekturfotograf und Mentor beschäftigte sich vorrangig mit der Peripherie, einem Ort, an dem alles in Bewegung ist und viel geschieht.

Dann kann ich mir vorstellen, dass der urbane Raum in Kasachstan ihnen auch zusagt?

Ja, ich würde mich sehr gerne umherkommen. Als ich in Ust-Kamenogorsk war, habe ich auch viel Zeit in der Stadt verbracht. Dabei bewegte ich mich sehr intuitiv durch die Stadt, da ich weder deren Realität, noch jemanden persönlich kannte. Diese Stadt verfügt zudem über ein ungewöhnliches natürliches Licht, das



Die Fotoserie im Auftrag der Kazzinc. Ltd in Ust-Kamenogorsk, 2014.

kaum Schatten wirft. Diese Region hat mich auch an Patagonien erinnert, eine Region im Süden Argentiniens. Aber auch in Astana hielt ich mich auf - diese Stadt finde ich sehr interessant in ihrer Neuerschaffung. Und Almaty überrascht mit seinem Grün und seiner freundschaftlichen, warmen Atmosphäre.

Wie kam es zu dem Projekt in Ust-Kamenogorsk?

Es war wirklich ein herausragender und überraschender Auftrag. Kazzinc hat mir vollkommene Freiheit in meiner Arbeit gegeben und nicht darauf bestanden, dass ich z.B. einzelne Produktionsschritte dokumentiere.

Der schweizerische Botschafter Mauro Reina, der meine Arbeit sehr gut kennt, hat uns zusammengebracht. Ich habe aber

DKU IST LEUCHTTURM

• Der Wunsch bei kasachischen Studenten, an einer deutschen Universität zu studieren, ist deutlich höher als das Interesse von Deutschen an einem Studienaufenthalt in Kasachstan.

• Die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) ist bezüglich der Akquise von Deutschen Wissenschaftlern, wie es der Leiter des Informationszentrums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Kasachstan Michael Jaumann ausdrückt, „ein Leuchtturm in finsterner Nacht“.

• So verbringen einige deutsche Professoren in der Regel ein Semester an der Deutsch-Kasachischen Universität, um dort zu lehren.

• Das Interesse der Deutschen an einem Studium in Kasachstan beschränkt sich auf die Mitglieder der folgenden spezifischen Gruppen: Kasachstan-Deutsche, Geographie-Studenten sowie über Zentralasien und die russische Sprache Forschende, die ihre Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit verfassen.

СОТРУДНИЧЕСТВО

ПРЕЗЕНТАЦИЯ ДЕЯТЕЛЬНОСТИ АССАМБЛЕИ НАРОДА КАЗАХСТАНА В АМЕРИКЕ

В штаб-квартире ООН в Нью-Йорке при содействии Секретариата Ассамблеи народа Казахстана Постоянной Миссией Казахстана была организована тематическая фотовыставка «Ассамблея Народа Казахстана: Казахстанская модель общественного согласия и национального единства».



Гостям выставки была представлена возможность увидеть в фотографиях и фотохронике учреждение этого уникального общественного института, его развитие и деятельность в течение двадцати лет, сотрудничество представителей всех этносов и конфессий, проживающих в Казахстане.

Презентация деятельности Ассамблеи народа Казахстана была представлена заместителем заведующего Секретариата Ассамблеи Народа Казахстана Леонидом Прокопенко. В своем приветственном выступлении казахстанский представитель проинформировал гостей выставки о целях и задачах Ассамблеи, результатах и перспективах работы этого органа.

Леонид Прокопенко отметил, что принципы Ассамблеи в полной мере сочетаются с основными ценностями ООН

и ее Уставом – равенство всех людей в обществе вне зависимости от их расы и вероисповедания.

Представитель АНК выделил ряд ключевых направлений развития гражданского общества Казахстана, озвучив реализацию таких общественно-политических, институциональных реформ и программ как общенациональная идея «Мәңгілік Ел», «100 конкретных шагов: Современное государство для всех», а также основные тезисы представленного Главой государства в ходе Глобально-го Саммита по ядерной безопасности в Вашингтоне (апрель 2016 г.) Манифеста «Мир. XXI Век», ставшего официальным документом 70-й сессии Генеральной Ассамблеи ООН и Совета Безопасности Организации. Принявший участие в открытии мероприятия представитель Альянса цивилизаций Организации



объединенных наций Мэтью Ходс в своем приветствии подчеркнул важность вклада Казахстана в укрепление и продвижение вопросов межрелигиозного и межкультурного диалога, отметив значительные результаты казахстанской инициативы по созыву Съезда лидеров мировых и традиционных религий, организации диалога высокого уровня на площадке Генеральной Ассамблеи ООН «Религии за Мир», а также актуальность проведения 31 мая 2016 г. в Астане международной конференции «Религии против терроризма».

Постоянный представитель Казахстана при ООН Кайрат Абдрахманов, в свою очередь, поделился с аудиторией ключевыми приоритетами казахстанской внешней политики в рамках глобальной повестки, прежде всего, инициативы Главы государства в сфере укрепления

безопасности, предотвращения насильственного экстремизма и терроризма, продвижения задач устойчивого развития.

Мероприятие посетили сотрудники Секретариата ООН, постоянные представители аккредитованных при Организации зарубежных стран, эксперты общественных организаций.

Выставка продлится две недели, предоставив возможность всем посетителям штаб-квартиры ознакомиться с экспонатами, материалами экспозиции. С начала года это уже третья выставка, организуемая по линии Постоянной Миссии РК при ООН в рамках продвижения инициатив Главы государства, а также казахстанской заявки в непостоянные члены Совета Безопасности ООН в 2017-2018 гг., выборы в который состоятся в июне 2016 года. ■

ZWEITER WELTKRIEG

SOWJETDEUTSCHE IM GROSSEN VATERLÄNDISCHEN KRIEG UND IHR BEITRAG ZUM SIEG

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen der Gedenkfeier „70 Jahre Sieg über den Nationalsozialismus“: Zeitzeugen erinnerten sich an die entsetzliche Zeit vom 22. Juni 1941 bis 9. Mai 1945, in der die Sowjetunion um Leben und Tod gegen die Nationalsozialisten kämpfte. Seite an Seite mit anderen sowjetischen Nationalitäten haben die Sowjetdeutschen alles für den Sieg gegeben – sowohl an der Front als auch im Hinterland.

Swetlana Jasowska
Übersetzung: Sabrina Kaschowitz

Soldat und Vater, Kaspar Airich

Seinen Fleiß, seine Beharrlichkeit sowie die Ordnungsliebe hat Kaspar Airich von seinen Vorfahren geerbt – deutsche Auswanderer, die sich in Russland Ende des 18. Jahrhunderts zur Zeit Katherina der Großen niederließen.

Kaspar wurde 1920 in der deutschen Kolonie Weizfeld in der Wolgadeutschen Republik als Sohn einer vielköpfigen Bauernfamilie geboren. Bereits im Alter von zehn Jahren arbeitete er hart in der Kolchose mit. Mit 16 Jahren lernte er, Traktor zu fahren. Im April 1941 kam der Einberufungsbefehl in die Armee. Daraufhin diente er zuerst in Charkow und später in der Nähe von Minsk. In Minsk wurde er schlussendlich mit dem Krieg konfrontiert. Er war in der 56. Schützendivision an der Westfront stationiert, deren Soldaten sich am frühen Morgen des 22. Juni der Aufgabe gegenübergestellt sahen,



Bild: wikipedia | Grzegorz Chladek
Medaille für „Heldenhafte Taten im Großen Vaterländischen Krieg“

das Vaterland an der Grenze zu Weißrussland in der Nähe der Stadt Grodno zu verteidigen. Von Juni bis September 1941 ereignete sich dort eine wahre Tragödie, denn der Ort wurde für viele Soldaten und Kommandeure zum Massengrab.

Während des Rückzugs in der Stadt Homel wurde Kaspar Airich schwer von einem feindlichen Granatgeschoss am rechten Oberschenkel verletzt. Ein verbliebener Minensplitter in seinem Oberschenkel lässt ihn bis heute die Verletzung nicht vergessen. Von der Kompanie Airichs überlebten bis Mitte September nur wenige Soldaten. Der schwerverletzte Kaspar wurde in den Krankenhäusern von Orjol und Woronesch behandelt.

Nach langem Krankenhausaufenthalt kehrte er in seine Heimat in die Wolgadeutsche Republik zurück, doch die dortige Bevölkerung hatte sich stark verändert. Nach einer langwierigen Suche fand Aichir den Aufenthaltsort einiger deportierter Verwandter heraus: das Dorf Owchinnikowo im Bezirk Kossichinski in der Altairregion.

Im Frühjahr 1942 wurde Aichir vom Kriegskommissariat im Bezirk Trojizke mit seinem deformierten Bein in die Region Krasnojarsk in die Arbeitsarmee zum Holzfällen einberufen. Als er im Arbeitslager ankam, wurde er wegen „schwerer körperlicher Verletzungen“ für arbeitsunfähig erklärt und nach Owchinnikowo zurückgeschickt.

Dort begann Kaspar Airich als einfacher Kolchosearbeiter zu arbeiten, später als Traktorfahrer. In seiner Pensionszeit führte er noch über 10 Jahre verschiedenste Tätigkeiten in der Forstwirtschaft aus.

Mit seiner Frau Ekaterina zog der stolze Vater neun Kinder groß – sechs Söhne und drei Töchter. 2011 erhielt er die Medaille für „Heldenhafte Taten im Großen Vaterländischen Krieg“. Kaspar selbst ist die Auszeichnung sehr wichtig, da sie den einzigen Beweis für seine Teilnahme am Krieg darstellt – er kann diesbezüglich keine Dokumente vorweisen, da diese in einem Großbrand verloren gingen. [...] Die Fortsetzung dieses Beitrags lesen Sie in den nachfolgenden Ausgaben.

STOLPERSTEINE

20 JAHRE GEDENKEN AN NS-OPFER

Der Künstler Gunter Demnig hat in Europa fast 60.000 Stolpersteine verlegt. Die ersten vor 20 Jahren in Berlin. Illegal. Sie erinnern an die Opfer der Nationalsozialisten. Es ist das weltweit größte dezentrale Denkmal.

Anne Thomas

Es ist ein sonniger Tag in Berlin-Mitte, im alten Scheunenviertel. Früher war ein beträchtlicher Anteil der Bewohner hier jüdischen Glaubens, viele kamen aus Ost- und Zentraleuropa. Eine bunt gemischte Gruppe hat sich versammelt: Männer und Frauen, ältere und jüngere, aus Deutschland, Israel, den Niederlanden und anderen Staaten. Auch eine Gruppe Studenten aus Kanada ist dabei, die auf einer Holocaust-Studienreise sind. Die Stimmung ist gedrückt, der Anlass eher düster.

Gunter Demnig kommt an. Er trägt sein Markenzeichen, einen grauen Hut mit breiter Krempe. Demnig ist beladen mit Eimern voll Zement, seinen Werkzeugen und zwei nagelneuen, blanken Stolpersteinen. Die Gedenksteine tragen die Namen von Erzebet und Jakob Honig. Nach einer kurzen Einführung kniet er sich hin und beginnt, ein Loch zu graben.

Hinter den Zuschauern spielen Kinder auf einer weiten, begrünten Freifläche. Dort standen früher Häuser, in denen dutzende Familien lebten, von denen viele vertrieben – und später vielleicht in Auschwitz ermordet wurden. Der Künstler braucht nur zehn Minuten. Sobald die Stolpersteine fest im Bürgersteig sitzen, poliert er sie, nimmt seinen Hut ab und geht zurück zu seinem Lieferwagen

Am Anfang illegal

Bei der abendlichen Feier zum Gedenken an 20 Jahre Stolpersteine erzählt Demnig, dass er an diesem Tag bei 17 Berliner Adressen Steine verlegt habe. Das ist nicht untypisch für ihn. Im vergangenen Jahr, so rechnet er vor, war er 258 Tage in ganz Europa unterwegs, pro Tag in bis zu drei Dörfern oder Städten.

Dieses Ausmaß war 1996 noch unvorstellbar, als er in Berlin-Kreuzberg die ersten Stolpersteine für 50 jüdische Bewohner verlegte. Damals im Rahmen eines Kunstprojekts, das Auschwitz behandelte. Die Aktion war illegal. Es war keine



Zwei goldfarbene Stolpersteine im Boden

Presse da, keine Polizei, keine Verwandten. Nur ein paar neugierige Schaulustige sahen zu.

Dezentrales Denkmal in ganz Europa

Heute gibt es allein in der deutschen Hauptstadt 7000 Steine, fast 60.000 in ganz Europa. Von Trondheim in Norwegen bis nach Thessaloniki in Griechenland, von Orel in Russland bis L'Aiguillon-sur-Mer in Frankreich.

In 20 Jahren ist das Stolperstein-Projekt das größte dezentrale Denkmal der Welt geworden. Es ist ein Graswurzel-Projekt, eine „soziale Plastik“, an der Verwandte von Holocaust-Opfern, Freiwillige, Studenten und Schulkinder auf der ganzen Welt beteiligt sind. Letztere recherchieren zum Beispiel Biografien von Menschen.

Es sind so viele Steine, dass Gunter Demnig nicht mehr die Zeit hat, sie herzustellen und auch zu verlegen. Seit 2005 fertigt deshalb Bildhauer Michael Friedrichs-Friedländer jeden Stolperstein per Hand in seinem Atelier außerhalb von Berlin. Jeder Stein berühre ihn sehr, erzählt er der Deutschen Welle. Besonders bewegt aber haben ihn die

Stolpersteine, die er einmal für 30 Waisen und ihre vier Betreuer hergestellt hat, die vor einem Waisenhaus in Hamburg platziert werden sollten. „Sie waren zwischen drei und fünf Jahren alt. Ich konnte wochenlang nicht schlafen.“

Steine für alle Opfer des Nationalsozialismus

Entgegen der allgemeinen Annahme erinnern Stolpersteine an alle Opfer des Nationalsozialismus, an die, die in Auschwitz und anderen Lagern ermordet wurden, aber auch an die, die die Lager überlebten oder die entkamen, weil sie nach Palästina, in die USA oder andere Länder geflohen waren. Die meisten Steine wurden für jüdische Opfer verlegt, aber es gibt auch welche für Sinti und Roma, für Homosexuelle, Dissidenten, für Menschen, die als asozial bezeichnet wurden und Menschen, die durch Euthanasie-Programme starben.

In diesem Jahr wurden auf dem Berliner Alexanderplatz fünf Stolpersteine für fünf Obdachlose verlegt, die in den 1930er Jahren verhaftet und in Umerziehungslager gesteckt wurden.

ERINNERUNG

MEINE GESCHICHTE: ES GAB NICHTS ZU ESSEN UND KEINER WUSSTE, WOHNIN WIR FUHREN

Maria Gliem aus Frauenwaldau, dem heutigen Bukowice in Polen, hat einen Teil ihrer Kindheit als Vertriebene verbracht. Ihre Flucht führte sie nach Hessen, wo vor 70 Jahren die ersten Heimatvertriebenen ankamen. In ihrer heutigen Heimat trägt Gliem dazu bei, dass ihre Erinnerungen an die Zeit in Polen und die Flucht nicht in Vergessenheit geraten. Aus diesem Grund hat sie ihre Geschichte aufgeschrieben. Die DAZ veröffentlicht mit ihrer Erlaubnis Auszüge aus der Niederschrift.

Maria Gliem

Am Sonntag, dem 21. Januar 1945, gingen wir in der Hoffnung, bald wieder hier zu sein, ein zweites Mal los. Es war bitterkalt und die Milch gefror in den Kannen. Nun ging es in Richtung Trebnitz (Trzebnice) – etwa 30 Kilometer zu Fuß. Kurz vor Trebnitz trennten wir uns von Tante Anna und Onkel Bernhardt. Sie fuhren mit dem Wagen weiter und wir sollten uns bei der NS-Volkswohlfahrt (NSV) melden, deren Vertreter allerdings bereits geflüchtet waren. Unser Hansel war schon ganz blau vor Kälte, die Wangen gefroren und die Händchen ganz dick. Das Kind einer Bekannten war schon erfroren, ehe wir Trebnitz erreichten. Es wurde am Straßenrand in einer Schneewehe begraben. Wir gingen dann auf eigene Faust zum Bahnhof und hatten großes Glück. Denn dort konnten wir im Warmen übernachten. Tante Agnes, Opa und unser Neffe Josef waren



Quelle: Maria Gliem
Martha Kahla erlebte mit ihrer Tochter Maria Gliem eine Schrecksekunde.

Kleinstadt Jauer (Jawor). Tante Agnes und ich wollten etwas zum Essen und Trinken besorgen. Aber es war nichts zu finden. Dabei trafen wir ein paar Frauen aus unserem Dorf, weshalb wieder die Tränen flossen. In Jauer kamen wir in ein Lager und wurden endlich wieder verpflegt. Da bekam ich von einer Betreuerin ein Buch geschenkt, über das ich mich damals sehr gefreut habe. Noch heute ist mir der Inhalt des Buches im Gedächtnis.

Am 24. Januar 1945 konnten wir mal wieder zur Kirche gehen. Das hat uns sehr geholfen. Josef wurde an diesem Tag 8 Jahre alt. Er bekam Äpfel, Bonbons und Kekse. Bis zum 28. Januar 1945 blieben wir im Lager, wo wir weiter verpflegt wurden. Wärme und Verpflegung waren in dieser Zeit für uns das Allerwichtigste.

Am 26. Januar 1945 ging Tante Agnes auf die Suche nach Tante Anna. Irgendwo hatte jemand Pferdewagen aus Frauenwaldau gesehen. Tante Annas Sohn Josef

Stolpersteine zeigen die Vielfalt der Einwohner Deutschlands vor 1933. Sie zollen den Verschwundenen Respekt, indem sie mit ihren Namen an den Orten, wo sie gelebt haben, an sie erinnern.

Aber es geht auch um die Gegenwart. Wenn man sich herunterbeugt und die Inschrift auf dem Stolperstein liest, fängt man schnell an nachzudenken: Die Person war so alt wie ich, als sie ermordet wurde oder wurde im gleichen Jahr geboren wie meine Großmutter. Man fragt sich, wie man sich selbst verhalten hätte, wenn die Familie von gegenüber mitten in der Nacht verschwunden wäre. Und was würde man heute tun, wenn die Nachbarn verschwänden? Stolpersteine machen schwer zu fassende Zahlen vorstellbar und harte Fakten persönlich.

Ein „unmöglich bewegender Moment“

Nachdem Gunter Demnig die Gruppe in Berlin verlassen hat, tritt eine ältere Dame nach vorne und legt ein Gesteck roter Rosen auf die zwei Stolpersteine. Dann erzählt sie von Erzebet und Jakob Honig, für die die Steine verlegt wurden. Erzebet war ihre Tante, aber sie haben sich nie kennengelernt. Das Wenige was sie weiß, hat sie von ihrer Mutter erfahren.

1896 in Budapest geboren, ließ sich Erzebet ein Jahr nach der Geburt ihrer Tochter von ihrem Ehemann scheiden. Sie ließ ihr Kind bei ihren Eltern und ging nach Berlin, um Arbeit zu finden. Sie wurde Friseurin und traf Jakob. „Sie liebten sich.“ Sie heirateten und sobald sie sich eingerichtet hatten, konnte Erzebets Tochter aus Budapest nachkommen. Sie war 16 Jahre alt, als die Nationalsozialisten an die Macht kamen. Zu ihrer Sicherheit schickte man sie nach Palästina.

Einer ihrer Söhne ist für die Verlegung der Steine aus Israel angereist. Zu sehen, wie die Stolpersteine in die Erde hinabgelassen wurden, sagt er, sei ein unglaublich bewegender Moment gewesen. Was mit Erzebet und Jakob geschah, bleibt ungeklärt. Als Inschrift auf ihren Steinen steht „Schicksal unbekannt“. DW/DE. 13.05.2016

POLITIK

„TRAUERENDE MUTTER“ – DENKMAL STATT MILITÄRPARADE AM TAG DES SIEGES

Wie in anderen ehemaligen Sowjetrepubliken wird auch in Usbekistan seit 70 Jahren der 9. Mai als Feiertag begangen. Aber durch die Initiative des usbekischen Präsidenten wurde dieser Tag im Jahr 1999 in „Tag der Erinnerung und der Ehre“ umbenannt. Mit der neuen Bezeichnung hat der Tag eine neue formelle Ausrichtung erhalten. In allen Viloyaten (Gebieten) und Stadtzentren wurde das „Trauernde Mutter-Denkmal“ erbaut. Diese Areale werden als Gedenkplätze genutzt. Die errichteten Skulpturen stellen eine mit Geduld und Hoffnung auf ihren Sohn und auf das Ende des Kriegs wartende Mutter dar.

Sobir Pulatow

Auch dieses Jahr waren tausende Leute mit Blumen in der Hand auf dem Gedenkplatz versammelt. Um neun Uhr war der Präsident vor Ort und eröffnete mit der Kranzniederlegung vor dem „Trauernden Mutter-Denkmal“ die Feier des „Tages der Erinnerung und der Ehre“. Daraufhin hielt er seine Fernsehansprache zum Volk und führte Gespräche mit Journalisten vor Ort. Darin erklärte er ausführlich, warum die Usbeken den neunten Mai nicht als den „Tag des Sieges“ mit Militärparaden, sondern als den „Tag der Erinnerung und der Ehre“ feiern, und welcher Sinn in diesen zwei Wörtern steckt.

Mutter als trauernde Heldin

Der Zweite Weltkrieg war einer der blutigsten Kriege mit den größten Verlusten in der Geschichte der Menschheit. Ein Drittel der usbekischen Bevölkerung nahm an diesem Krieg teil. 500.000 davon sind gestorben, und weitere Tausende sind nach wie vor vermisst. Damals maß die Bevölkerung Usbekistans etwa sieben Millionen Einwohner. Aufgrund des Krieges herrschten Trauer, Not, Armut und Elend. Tausende Witwen und Waisen blieben zurück.

Aber trotz dieser unerträglichen Schwierigkeiten hat das Volk nicht aufgegeben, sondern blieb tapfer. An der Front und hinter der Front kämpften alle für die Heimat. Mit den Zwangsdeportationen kamen sehr viele Nationen nach Usbekistan, und usbekische Frauen und Mütter zeigten ihre Toleranz und Barmherzigkeit. Zu dieser Zeit hob man Sätze wie „Sen yetim emassan jigarim“ (Du bist kein Waisenkind) hervor und nahm die Leidenden – vorrangig Mütter, Kinder und Waisen – verschiedener Nationalitäten auf und half ihnen.

Frieden statt Militär ehren

Das erklärt wahrscheinlich, warum man nicht den einen Siegestag feiert, sondern täglich auf diese trauernde Mutter achten soll, um zu verstehen, warum diese so grüblerisch, traurig und voller Bedauern dargestellt ist, und wie die Kriegstage gewesen sein müssen.

Die diesjährige Veranstaltung bot etwas Neues – das „Unsterbliche Regiment“. Zum ersten Mal wurde diese aus Russland übergeschwappte Aktion auch in Usbekistan durchgeführt. Menschen liefen mit Fotografien in den Händen an der ewigen Flamme entlang.



„Trauernde-Mutter“-Denkmal.



Die Menschen erinnern an die Toten des Zweiten Weltkrieges.

Die Fotos ihrer Großeltern, die im „Großen Vaterländischen Krieg“ gekämpft haben, haltend, bewegte sich das „Regiment“ durch die Straßen, Lieder wie „Tag des Sieges“ und „Katjuscha“ singend.

Die Erinnerung und Ehre an diese Helden seien eine menschliche Pflicht, äußert sich der Regierungschef und fügt außerdem hinzu: „Wenn die Leute, die ihr Leben für die Heimat geopfert haben, wiedergeboren würden, was würden sie sich von uns wünschen? Natürlich nicht die Militärparade, sondern, dass wir den Frieden, dieses freie und friedliche Leben ehren und wertschätzen“. „Jedes Volk, jeder Mensch lebt mit seiner Erinnerung und Geschichte. Wenn man nur mit dem heutigen Tag lebt, kann man nicht als Mensch bezeichnet werden“ so der Präsident, der dazu aufrief, dass wir uns alle die Fragen stellen müssen, wer wir waren, wer wir heute sind und wer wir sein werden?

Glück und Frieden für alle

Mit Sicherheit kann man sagen, dass mit den heutigen Errungenschaften und Bemühungen für das Blühen Usbekistans und das freie und friedliche Leben unserer



Liste der gefallenen Soldaten in Usbekistan.

Veteranen gesorgt wird. In dem im Auftrag der UNO erarbeiteten Weltglücksberichts 2016 (World Happiness Report) des Earth Institute (Columbia-Universität, New York) erhielt Usbekistan den ersten Platz im Glücksranking (Happyness Ranking) unter den GUS-Ländern und den 49. Platz von 157 untersuchten Ländern und Regionen (zum Vergleich: Deutschland ist auf Platz 16, Kasachstan ist auf Platz 54, Russland auf 56, Turkmenistan auf Platz 65, Kirgisistan auf 85, Tadschikistan auf Platz 100). Allerdings hat sich Usbekistan im Vergleich zum Vorjahr um vier Plätze verschlechtert. Der Glücksindex wird an Faktoren wie dem Einkommen, der Lebenserwartung, dem sozialen Netzwerk sowie der gefühlten Freiheit errechnet. Anhand dieser Position kann man den statistischen Glücksfaktor der usbekischen Bevölkerung ablesen, der gar als Vorbild für einige andere Länder dienen kann. Oder man folgt dem Beispiel der Länder und Regionen wie Bhutan, Vereinigte Arabischen Emirate, Ecuador, Schottland oder Venezuela und schafft einen Ministerposten für die Angelegenheiten des gesellschaftlichen Glücks.

Wenn man die auf der Straße Marschierenden spontan nach ihrer Meinung zu diesem Tag fragt, äußern sich diese nicht mit Tränen in den Augen, sondern sagen etwa: „Auf diesem Foto ist mein Urgroßvater Kamil, und er hat niemals mit uns über den Krieg gesprochen. Aber an jedem 9. Mai hat er nur geweint bei dem Wort „Krieg“. Dieser Tag war für ihn heilig und unvergesslich.“ Ein Student an der Gedenkstätte sagt: „Die Opfer hatten viele Gesichter – Russen, Armenier, Usbeken und viele andere. Deshalb sind diese Veranstaltungen sehr wichtig für die Jugend, damit wir nicht vergessen, wer unsere Vorfahren waren, die für unser Glück und unsere Freiheit kämpften. Die Erinnerung muss von Generation zu Generation weitergegeben werden.“ Und der 28-jährige Abror Kuwondikow erzählt: „Als ich Kind war, wollte ich immer mit meinem Großvater über die Kriegsergebnisse sprechen, es fehlte uns

Brot, so aßen wir Wurzeln. Wir wurden von Wehrmachtssoldaten gefangen genommen. Ich werde das auch meinen Kindern und Enkeln an diesem Gedenktage erzählen, so werden wir die Geschichte unserer Vorfahren in den Köpfen erhalten.“

Der 23-jährige Mehriddin Schakarbosew erinnert sich: „In unserem Dorf gab es vor 15 Jahren einen einhändigen alten Mann, und wir riefen ihn den „einhändigen Bobo“ und liefen hinter ihm her und riefen „Wo ist Ihre eine Hand?“ „Eech, meine Kleinen, diese Hand ist in den tiefen Okopen (Schützengräben) von Nowgorod geblieben. Frieden und Glück kann man mit nichts aufwiegen“, antwortete er. „Meine Kleinen, jetzt ist es in euren Händen, ihr habt den Frieden, schätzt ihn!“, fügte er hinzu. Diesen „goldenen Satz“ verstehe ich jetzt. Laut Statistik leben mehr als 130 Nationen in Usbekistan. ■

- *Bezeichnung, f – название; наименование*
- *blutig – кровавый; кровопролитный*
- *herrschen – господствовать; властвовать*
- *Waisenkind, f – сирота*
- *grüblerisch – мечтательный; склонный к долгому раздумью*
- *wertschätzen – уважать; дорожить*
- *Glücksranking, n – „барометр счастья“*
- *Angelegenheiten, f – дела; вопросы*
- *Vorfahren, pl – предки*
- *aufwiegen – уравнивать; компенсировать; возмещать*

ИЗУЧАЯ ЯЗЫК СВОЕЙ СТРАНЫ

Дорогие читатели! Предлагаем вашему вниманию рубрику, посвященную изучению государственного языка Республики Казахстан. Все больше людей проявляет интерес к изучению различных языков, знание которых позволяет приобщиться к культуре и традициям других народов, и потому знание языка страны, в которой живёшь, просто необходимо. Желающим овладеть казахским языком государство оказывает всестороннюю поддержку: существует ряд образовательных программ, финансируемых из бюджета, при многих учреждениях организованы бесплатные курсы. Учреждая данную рубрику, немецкая газета вносит посильный вклад в реализацию президентской программы триединства языков.



ЖЕП КӨРІҢІЗ, ӨТЕ ДӘМДІ! / ПОПРОБУЙТЕ, ОЧЕНЬ ВКУСНО!

ПОИГРАЕМ?

		ас содасы		тұз
		оқтау		құймақ
	ботқа	сарымсақ		аспаз
таба	тамақ мәзірі	сорпа		

ТАК ГОВОРЯТ:

- Модель 1: – Мына салат өте дәмді болыпты, неден жасалған?
- Тауық етінен жасалған, аздап ананас және ірімшік қостым.
 - Бұны сиыр етінен де жасауға бола ма?
 - Тауық етінен әзірлеген дұрыс, жеуге де жеңіл.
 - Маған рецептін жазып берші.
 - Жақсы.

- Модель 2: – Түйе сүтінен әзірленген сусынды ішіп көрдің бе?
- Әрине, мен шұбатты жақсы көремін. Әрі сусын, әрі тамақ.

- Модель 3: – Мен сені бестен бері күтіп отырмын. Қайда жүрсің?
- Университеттен келе жатырмын.
 - Сабағың үшке дейін еді ғой...
 - Үштен кейін жиналыс болды.

ОБРАТИТЕ ВНИМАНИЕ

Күн көру / Күн көрсетпеу. В языковом сознании любого народа солнце вызывает представление о тепле, свете. И если для русского народа солнце – основа, средоточие чего-либо ценного, высокого, прекрасного, источник жизни (ср.: солнце правды, солнце жизни моей), то для казахского народа күн – сама жизнь (күн көру – жить, существовать, күн көрсетпеу – не давать житья, сенін күнің туды, (букв.) – твое солнце взшло, т.е. тебе повезло).

-а/-е/-й + көрме + притяжательные окончания передает форму «не смей» в повелительном наклонении. При этом во II лице и в вежливой форме к слову «көрме» прибавляются притяжательные окончания, а в III лице вместо притяжательного окончания к слову көрме добавляется личное окончание –сін.

Мысалы: Сен оларға ештеңені айт-а көрме. Ты не смей им ничего говорить. Сіз олармен сөйлес-е көрмеңіз. Вы не смейте с ними разговаривать. Сендер кешіг-е көрмеңдер. Вы не смейте опаздывать. Сіздер олардың сөздеріне сен-е көрмеңіздер. Вы не смейте верить их словам.

ТАК ГОВОРЯТ:

- Модель 1: – Бүгін тағы кешіктің бе?
- Иә.
 - Кеше де кешігіп келдің ғой.
 - Енді не істеймін, кешікпеуге тырысып-ақ жүрмін.
 - Үйіңнен ерте шығып көрмедің бе?
 - Ойламаппын.

- Модель 2: – Иә, келістік пе?
- Жоқ, мен ойланып көрейін.
 - Неше күн ойланасың?
 - Басқалармен де ақылдасып көрейін.

УПОТРЕБЛЕНИЕ ГЛАГОЛА «КӨРУ»

в значении «считать; принимать»	
аз көру	считать, что мало
ар көру	считать позором
артық көру	считать излишним; считать лучшим
дос көру	считать другом
жақын көру	считать близким
жат көру	считать чужим
құп көру	считать приемлемым
өзіне тең көру	считать себе равным
в значении «испытывать; претерпевать»	
жалғыздық көру	испытать одиночество
зарар көру	нести убытки
қиындық көру	испытывать трудности
ол не көрмеді	чего он только не испытал
пайда көру	иметь пользу
оның көрмегені жер астында	он испытал все, кроме мук ада
устойчивые фразы:	
көрмес түйені де көрмес	кто не хочет видеть, тот и верблюда не заметит
көре алмау	завидовать
көер күн	будущее
көрген күн	прожитые дни; прожитая жизнь
көрген қызық	полученное удовольствие
көер таңды көзден атқызу	всю ночь не смыкать глаз
көрген бойда	сразу; в тот же миг
көре тұра	нарочно
көр де тұр	знай; вот увидишь
көре тұра	зная; чувствуя
көре тұра түк көрмегендей	как ни в чем не бывало

Вспомогательный глагол көру обозначает «попробовать», «посмотреть». К основному глаголу добавляются суффиксы -ып/-іп/-п.

При подготовке рубрики использованы материалы сайта www.soyle.kz.

DAZ IM NETZ

-  facebook.com/daz.asia
-  twitter.com/daz_kz
-  ok.ru/zeitung
-  vk.com/daz.asia

ABO'2016



Ab Mai 2016 erhalten Sie für 2520,32 Tenge (Kazpost) jede Woche eine DAZ in ihren Briefkasten, egal ob nach Hause oder ins Büro. Sie können uns anrufen unter +7 (727) 263-58-06 oder E-Mail schreiben: manager@deutsche-allgemeine-zeitung.de.

S мая 2016 года вы можете получать DAZ за 2520,32 тг. (Казпочта) еженедельно на ваш домашний адрес или в офис. Вы можете позвонить по тел. +7 (727) 263-58-06, или сообщить на e-mail: manager@deutsche-allgemeine-zeitung.de.

ВАКАНСИЯ: СПЕЦИАЛИСТ ПО РАБОТЕ С ПЕРСОНАЛОМ

АООНК «Возрождение» объявляет об открытии вакансии на должность специалиста по работе с персоналом.

Обязанности: организация делопроизводства АООНК «Возрождение»; формирование и ведение личных дел сотрудников, ведение учета трудовых книжек согласно ТК РК; составление и ведение табеля рабочего времени; разработка и корректировка внутренней документации (положений, правил, трудовых договоров, ФО сотрудников и т.п.); разработка материала для аттестации и организация аттестации персонала; анализ выполняемой работы сотрудников, определение дальнейших планов; ведение мониторинга социально-психологической атмосферы в коллективе, анализ деловых, функциональных, морально-психологических качеств сотрудников.

Требования: высшее образование в сфере юриспруденции, социологии; навык работы в области ведения кадрового делопроизводства, менеджмента офиса; знание ТК РК, методов оценки персонала, основ производственной педагогики, правил и норм охраны труда, конъюнктуры рынка рабочей силы и образовательных услуг; знание немецкого языка не ниже уровня А2; умение работать с большим объемом информации; внимательность; коммуникабельность.

Знания в области немецкой культуры и вовлеченность в немецкое общественное движение будут дополнительным преимуществом.

Резюме принимаются **до 31 мая 2016 г.** на e-mail: manager@wiedergeburt.kz.

Дополнительную информацию вы можете получить по тел. +7 (727) 263 58 01.

SCHWIMMBADWASSER BEFLÜGELT



Elke Kögler ist deutsche Journalistin und erkundet derzeit Kasachstan.

Schwimmen in Almaty ist nicht gerade preiswert. Da es jedoch mein sportlicher Jahreshöhepunkt ist, ein viereinhalb Kilometer langes Ostseeschwimmen zu absolvieren, kann ich mir einen totalen Trainingsausfall einfach nicht leisten. Aus diesem Grund beiße ich sprichwörtlich in den sauren Apfel und bezahle. Die Kosten für zwölf Besuche im Schwimmbad entsprechen einem durchschnittlichen Monatsbeitrag im Fitnessstudio. Doch als ich das Freibad zum ersten Mal betrete, schwant mir bereits, dass der spätere Wechsel zu deutschen Verhältnissen alles

andere als ein Spaziergang wird. So verspüre ich gleich nach einem beherzten Sprung in das kasachische Nass, dass das Wasser ganz im Gegensatz zu meinem heimatlichen Freibad die Mindestwettkampftemperatur von 16 Grad deutlich übersteigt, ja sogar viel wärmer ist als in meiner Stammschwimmhalle. Nachdem mich meine unbändige Freude darüber gleich mehrere hundert Schwimmer lang beflügelt, treten anschließend ebenso zu meiner großen Begeisterung weitere Vorzüge des kostenintensiveren Schwimmens ans Tageslicht: Weder blockieren eifrig ihre Wochenenderlebnisse austauschende Mitstreiter die Enden der 50 Meter langen Schwimmbahn. Noch verspüre ich nach dem Wenden – anders als in meiner Ausweichschwimmhalle in Deutschland, ein schmierig-schleimiges Gefühl an meinen Füßen, das dort von den nicht ganz lupenreinen Fliesen herrührt. Alles in allem genieße ich die hervorragenden Verhältnisse im kasachischen Freibad und ziehe fröhlich weiter meine Bahnen.

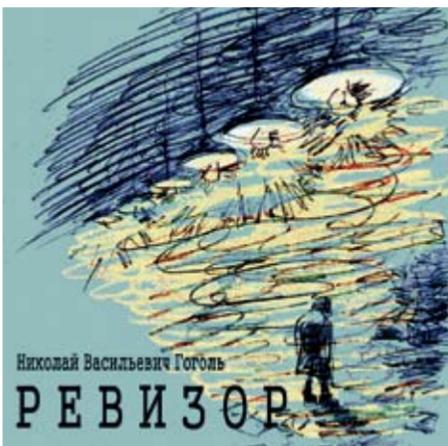


Schwimmen mit Bergblick in Almaty.

DEUTSCHES THEATER

XXXV ТЕАТРАЛЬНЫЙ СЕЗОН

Республикалық неміс драма театры
Deutsches Theater Kasachstan
Республиканский немецкий драматический театр



ПРОБУЖДЕНИЕ ВЕСНЫ

Ф.Ведекинд
Аттестат половой зрелости
21 мая, суббота, 19.00

РЕВИЗОР

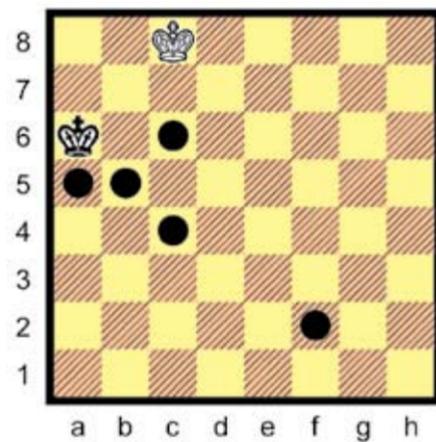
ПРЕМЬЕРА!!!
Н.Гоголь
Происшествие
21 мая, суббота, 20.00
28 мая, суббота, 19.00

Спектакли проходят на сцене Галереи современного искусства Тенгри-Умай (ул. Панфилова, 103)

Телефоны для справок: +7 727 392 02 33, +7 727 392 02 34; www.dtk.kz.

KNIFFEL-SCHACH von Peter Krystufek

Nr. 292



Weiß am Zug setzt patt mit 1 Zug. Setzen Sie hierzu noch folgende Figuren auf die markierten Felder ein: wS, wL, wB, 2 sB.

- 1. Lft patt.
wK8, wLc4, wSc6, wBa5, sKa6, sBb5, sBf2.

Herausgeber + Copyright: Peter Krystufek, Postfach 1505, D-71205 Leonberg, Deutschland. E-Mail: PeterKrystufek@aol.com.

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG - IMPRESSUM:

Доверительный управляющий - Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение»

Главный редактор: Олеся Клименко
ifa-редактор: Юлия Бокслер
Практиканты: Эльке Кёглер, Алиса Чикмакова
Технический редактор: Вероника Лихобабина
Литературные редакторы: Лариса Гордеева, Евгений Гильдебранд
Адрес редакции: 050051, Алматы, Самал-3, 9, Немецкий Дом
Тел./факс: +7 (727) 263-58-06/08
E-mail: daz.almaty@gmail.com

Газета поставлена на учет в Министерстве информации РК.
Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г.
Тираж 1000 экз. Заказ № 4013.
20 мая 2016 г. №21 (8839).
Периодичность – 1 раз в неделю.
Отпечатано в типографии ТОО РПИК «Дәуір» г. Алматы, ул. Калдаякова, 17, т. 273-12-04
Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов.

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Bevollmächtigter Herausgeber - Ассоциация der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Chefredakteurin: Olesja Klimenko
ifa-Redakteurin: Julia Boxler
Praktikantinnen: Elke Kögler, Alissa Tschikmakowa
Technische Redakteurin: Veronika Likhobabina
Korrektoren: Larissa Gordejewa, Eugen Hildebrand
Adresse: Samal-3, 9, Deutsches Haus, 050051, Almaty
Tel.: +7 (727) 263-58-06/08
E-Mail: info@deutsche-allgemeine-zeitung.de

Registration: Ministerium für Information der Republik Kasachstan.
Registrations-Nr. 1324-G vom 14.06.2000.
Auflage: 1000. Auftrags-Nr. 4013.
20. Mai 2016. Nr. 21/8839.
Druckerei: TOO RPIK „Daur“, Almaty, Kaldajakow-Straße 17, 273-12-04
Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein. Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.